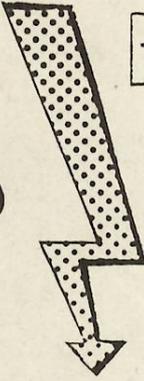
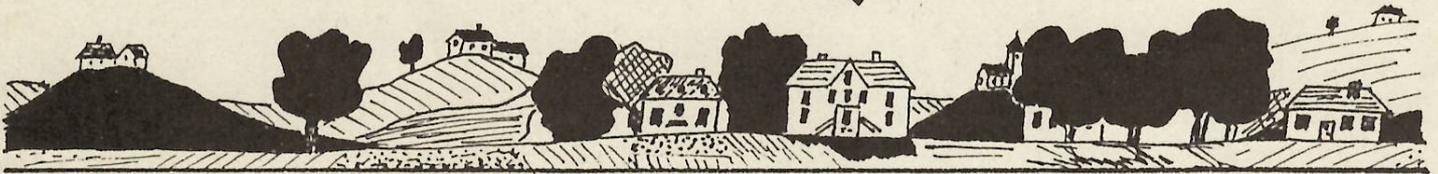


LISTE

GAB  **LITZ**

Sozial-Ökologische
Plattform



Verlagspostamt 1070

An einen Haushalt P. b. b.

ABFALLVERBAND

Wie Ihnen sicher schon zu Ohren gekommen ist, planten die Gemeinden Preßbaum, Wolfsgraben, Tullnerbach, Purkersdorf, Mauerbach und Gablitz einen Abfallverband. Die ersten Besprechungen führten die Bürgermeister der genannten Ortschaften unter sich ab. ZuhörerInnen oder Interessierte wurden gradenlos des Saales verwiesen.

Rädelsführer bei dieser Sache war BM Schlögl (Purkersdorf), welcher das Zivilingenieurbüro Haas (ebenfalls Purkersdorf) mit der Ausarbeitung von Verbandsstatuten und Kostenschätzungen beauftragte. Obengenannter Ziviltechniker wurde in weiterer Folge auch gleich als Geschäftsführer dieses zukünftigen Verbandes gehandelt. Sitz des Verbandes sollte übrigens (na, erraten Sie es?) ebenfalls Purkersdorf sein. Andere als die Mehrheitsfraktionen waren sehr stark (z. B. Mauerbach), teilweise (z. B. Purkersdorf) bis gar nicht (Tullnerbach, Gablitz) in die Gespräche eingebunden.

Statutenergänzungen und -änderungen welche diesem Verband einen, in Ansätzen demokratischen Anstrich gegeben hätten, wurden von der NÖ Landesregierung wieder gestrichen.

Die von oben sanktionierten Statuten bedeuten schwere und folgenreiche Nachteile für die einzelnen Gemeinden. Der Abfallverband würde, außer den sowieso in Zukunft steigenden Müllgebühren, zusätzliche hohe Kosten für den Geschäftsführer, das Sekretariat, Büromiete und -einrichtungen, neu anzuschaffenden Gerätschaften, Grundstücks- und Transportkosten und Aufwandsentschädigungen bedeuten. Die würden natürlich uns alle finanziell belasten.

Weiters bedeutet ein Abfallverband in der geplanten Form, daß die Gemeinden (freiwillig) einen Teil ihrer Gebührenhoheit und damit ihrer Autonomie aufgeben. Auch ein Austritt aus dem Verband ist praktisch unmöglich. Einige Gemeinden haben das schon bei anderen Verbänden versucht - keiner ist es gelungen.

Gablitz wäre damit Entscheidungen unterworfen, welche vielleicht nicht im Sinne der BewohnerInnen sind.

Die LISTE GABLITZ hat sich von Anfang an, obwohl von BM Jonas teilweise sabotiert, intensiv mit der Problematik beschäftigt. In der Gemeinderatssitzung vom Februar haben wir den Antrag gestellt in Gablitz eine Volksbefragung zu diesem wichtigen Thema durchzuführen. Dieser Antrag wurde dann von der ÖVP und von der SPÖ-Mandatarin Jelinek niedergestimmt. Aber aufgrund der allgemeinen Verunsicherung wurde eine Sondergemeinderatssitzung und davor noch ein Allparteiengespräch festgesetzt.

Bei diesem Gespräch versuchte GGR Jursik die anwesenden VertreterInnen der Fraktionen für den Abfallverband zu begeistern. Er scheiterte!! GGR Jursik argumentierte und rechnete nur mit Zahlen und Vorschlägen, welche das bereits genannte Ziviltechnikerbüro erstellt hatte. Dabei stieß er aber durchwegs auf Widerstände. Langsam wurde der, sich in fantastischen Zahlen verstrickende und immer verzweifeltere (aufgrund des Unverständnisses für sein Bemühen), Umwelt- und Bauaugemeinderat von den anderen Fraktionen wieder auf den Boden der Realität geholt. Es stellte sich nämlich heraus, daß das einzig ungelöste Abfallproblem für Gablitz die Kompostierung von Klärschlamm, Garten- und Küchenabfällen ist. Hingegen funktioniert die Abfuhr von Restmüll, Sonderabfällen, Papier, Glas und Sperrmüll mehr oder weniger klaglos und muß nicht neu organisiert werden. Deponieflächen werden in NÖ von der Landesregierung zugewiesen.

BM Jonas sah auch in der ÖVP keine einheitliche Linie mehr und wurde, auch uns gegenüber, gesprächsbereit wie nie zuvor. Es wurde eine Exkursion geplant um Kompostierprojekte, welche auch Klärschlamm verarbeiten, zu besichtigen.

Weiters wurden drei Arbeitskreise zum Thema eingerichtet.

Und aufgrund der noch immer anhaltenden allgemeinen Verunsicherung wurde der Punkt Abfallverband von der extra dafür angesetzten Gemeinderatssitzung wieder abgesetzt.

Wir berichten weiter.

Fritzi

EURATOM

Gleichzeitig mit dem Ansuchen der Republik Österreich um Aufnahme in die europäische Wirtschaftsgemeinschaft am 17. Juli 1989 wurde das Beitrittsansuchen an die europäische Atomgemeinschaft abgeschickt. Trotz groß angelegter EG-Werbekampagne hüten sich die Politiker aller 3 "großen Parteien" die österreichische Bevölkerung mit diesem Umstand zu konfrontieren. Die möglichen Auswirkungen dieses Beitritts für Österreich werden dadurch der Öffentlichkeit vorenthalten.

Der Beitritt zu EURATOM (EAG) verdient jedoch unserer Meinung nach besonderes Augenmerk.

So ist in der Präambel des Vertrages zur Gründung der EAG im Jahre 1957 von dem Bewußtsein die Rede, daß die Kernenergie eine unentbehrliche Hilfsquelle für die Entwicklung und Belebung der Wirtschaft und für den friedlichen Fortschritt darstellt, sowie von der Entschlossenheit, die Voraussetzungen für die Entwicklung einer mächtigen Kernindustrie zu schaffen. Das bedeutet, das Hauptziel der EAG ist die rasche Entwicklung und Förderung von friedlich genutzter Kernenergie. Zu den Hauptaufgaben gehören daher die Sicherstellung ausgedehnter Absatzmärkte, etwa durch Schaffung eines gemeinsamen Marktes für besondere Stoffe und Ausrüstungen und durch freien Kapitalverkehr für Investitionen auf dem Kerngebiet.

In Österreich verbietet jedoch das Atomsperrgesetz - welches sogar auf eine Volksabstimmung zurückgeht - die friedliche Nutzung von Kernenergie zum Zwecke der Energieversorgung.

Da in der EG das Gemeinschaftsrecht vorgeht - es steht sogar über dem österreichischen Verfassungsrecht - könnte das Atomsperrgesetz seine Wirkung verlieren. Das Atomsperrgesetz könnte sogar als Behinderung der Verwirklichung der Ziele des EURATOMvertrages aufgefaßt werden, was nach ART 192 EAG-V verboten ist.

Nachdem laut Umfragen ca. 80 % der Bevölkerung gegen Atomkraftwerke eingestellt ist, sowie den ÖsterreicherInnen seit Tschernobyl die Gefahren dieser Industrie bewußter wurden, sollten folgende Punkte vor dem EG-Beitritt in der Öffentlichkeit diskutiert werden.

- Ist durch einen EG-Beitritt das österreichische Atomsperrgesetz gefährdet?
- Österreich wird enorme Summen an EURATOM zahlen müssen (Österreich zahlt bereits jetzt ca. 20 Mio AS an die IAEA - Int. Atomenergiebehörde). Wie läßt sich dies mit der Anti-AKW Einstellung der ÖsterreicherInnen vereinbaren?
- Atommülltransporte durch Österreich (ÖsterreicherInnen werden keinen Einspruch erheben können).

- Österreich könnte zur Atomstrondrehscheibe Europas werden.

- Lagerung ausländischen Atom Mülls in Österreich (Die ausgewählte Endlagerstätte Borsruck sollte die Menge von 50.000 Faß radioaktiven Mülls fassen. In Österreich fallen jedoch höchstens 300 Faß jährlich an. Wofür wäre dieser große Lagerraum gedacht?).

- Kernfusion ist im Atomsperrgesetz ausgenommen. Die Spekulationen, daß der INTER-Kernfusionsreaktor in Österreich stehen soll, laufen auf Hochtouren.

- Einfuhr bestrahlter Lebensmittel (dient der Haltbarmachung, wodurch dem Gemüse das eigentliche Alter nicht mehr anzusehen ist). Eine Deklarationspflicht ist nicht vorgesehen.

- Höhere Strahlengrenzwerte im EG-Raum. Nach Tschernobyl waren die Grenzwerte der EG ein **vielfaches** der österreichischen.

- Die ENERGIEPOLITIK der EG läßt auf keinerlei UMWELTBEWUSSTSEIN schließen. Mehr Produktion, anstatt effizienterer Energienutzung.

- 76 % der EG-FORSCHUNGSGELDER werden in Kernspaltung (24 %) und Kernfusion (52 %) gesteckt. Die restlichen Gelder werden für die Erforschung alternativer Energiequellen verwendet.

ÖKOLOGIE IST,...

Irene



Politischer Stil und Müll

In der Gemeinderatssitzung vom Dezember 1991 brachte die LISTE GABLITZ eine Resolution betreffend der Verurteilung der Aktivitäten der ArgeV (Arbeitsgemeinschaft Verpackung) ein. Diese wurde damals dem Umwelt- und Bauausschuß zugewiesen. Weil sich die anwesenden GemeinderätInnen überfordert fühlten, eine solche Frage sofort zu entscheiden.

In der Gemeinderatssitzung vom 20. 2. 1992 wurde diese Resolution wortwörtlich von der ÖVP zu Abstimmung gebracht, ohne auch nur einen Pips, daß dieser Antrag eigentlich von der LISTE GABLITZ stammte.

Das ist eben Stil und Anstand.

Noch ein paar Worte zur ArgeV. Bei diesem Verein handelt es sich um einen Zusammenschluß des Handels, der Getränkeabfüller und der Verpackungsindustrie. Die ArgeV treibt ihr Unwesen jetzt schon fast ein Jahr und hat den Sinn unnötigen Einwegverpackungen ungerechtfertigterweise ein umweltfreundliches Mäschel umzuhängen. Zu diesem Zweck wird auch noch ein sogenannter Entsorgungsbeitrag, d. h. de facto eine Privatsteuer eingehoben. Im Jahr 1992 sind das immerhin 650 Mio S. Dieses Geld soll für den Aufbau eines Sammelsystems für Einwegverpackungen und der entsprechenden Bewerbung dieser höchst dubiosen Sache verwendet werden.

Wesentlich sinnvoller wäre es natürlich diese Summe in Müllvermeidungsaktivitäten und die Steigerung von umweltbewußten Verhalten in der Bevölkerung zu investieren. Aber davon hat die Wirtschaft halt nix.

Die obengenannte Resolution verurteilt die Aktivitäten der ArgeV und ergeht an die Fr. Ministerin Feldgrill-Wankel, deren Ministerium unglaublich schwache und verpackungswirtschaftsfreundliche Novellen zum Abfallwirtschaftsgesetz produziert und damit neue Müllberge und Umweltprobleme.

Fritzi



Diavortrag für Fliegen

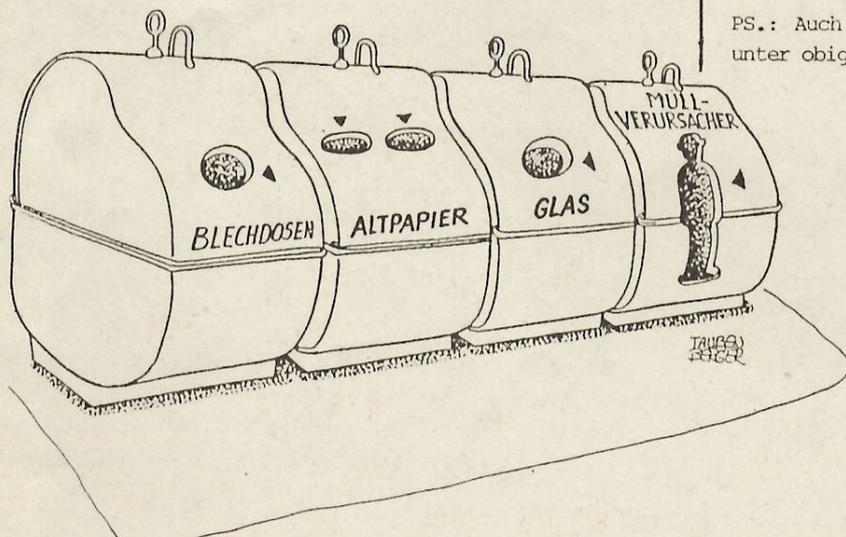
Umwelttip für die schmale Geldbörse

Abgesehen von den umweltverträglichen Kosmetikprodukten der Kornmühle in Purkersdorf gibt es einen neuen Geheimtip direkt in Gablitz!! Die Fa. Leitgeb bietet 1 l Kräutershampoo um sage und schreibe S 63,- an. Dieses Shampoo wird in der Stadlauer Seifensiederei hergestellt die sich sozusagen an ein Reinheitsgebot für Shampoos hält. Dieses Shampoo gibt es offen - also Flaschen selbst mitbringen.

Viel Spaß in Wanne und Dusche wünscht

Tintifax

PS.: Auch umweltschonende Wasch- und Putzmittel sind unter obiger Adresse erhältlich.



Friede auf Erden! Männer,
bekriegt euch im Himmell!

*
Viele Männer erreichen
eine gewisse Tiefe nur im
Schlaf

*
Als Gott den Mann erschuf,
hatte sie gerade ihren freien
Tag.

PROTOKOLL DER GEMEINDERATSSITZUNG**VOM 20. 2. 1992**

Eine neue Sitzordnung überraschte alle GemeinderätInnen. Statt wie aufgefädelt in einer Reihe saßen die Anwesenden diesmal im Quadrat. Der Bürgermeister verband damit die Hoffnung, daß durch dieses zueinander gewandte Sitzen auch ein besseres Verständnis verbunden sei. Zugegeben, der Gemeinderat rückt zusammen - aber auch vom Publikum weg.

Tagesordnung1. Feststellung der Beschlußfähigkeit und der Tagesordnung

Alle GemeinderätInnen waren anwesend.

Dringlichkeitsanträge (Nr. 1 - 4 LISTE GABLITZ, 5 SPÖ, 6 ÖVP)

1. Mülltrennung auf dem Friedhof

Bürgermeister Jonas stellte ohne Diskussion den Gegenantrag, diesen Dringlichkeitsantrag dem Umweltausschuß zuzuweisen.

Abstimmung: 21 Pro - 0 Contra - 0 Enthaltung, zugewiesen

2. Erarbeitung eines Jugendkonzeptes

Da nach Verbot der Badfeste endgültig keine Möglichkeit für ungezwungenes Zusammentreffen der Jugendlichen besteht, wäre es überfällig ein Konzept zu erstellen, wie die Gemeinde sich zukünftig die Jugendpolitik vorstellt. Bei Erstellung dieses Konzeptes müssen selbstverständlich die Betroffenen auch die Möglichkeit haben selbst mitzureden. Der BM versprach dies und stellte den Antrag, diesen DA dem Kulturausschuß zuzuweisen. Als Zeithorizont bis zur Vorlage eines derartigen Konzeptes versprach er 2 Monate.

Abstimmung: 21 - 0 - 0, zugewiesen

3. Umweltberatungsstelle für den Bezirk Wien-Umgebung

Dieser Antrag wurde von der LiGa bereits einmal gestellt. Der BM hat aber in seiner Antwort (sh. GABLITZ 1/92) erkennen lassen, daß er und der Umweltausschuß sich nicht im klaren darüber waren, was eine Umweltberatungsstelle eigentlich sei. Es geht dabei um eine Forderung an das Land NÖ, im ökologisch so gefährdeten Gebiet Wienerwald eine derartige Stelle einzurichten. Frau Weiss wollte dies dem Gemeinderat auch noch mündlich erläutern (gesetzlich gedeckt) wurde vom BM aber unterbrochen und am weiterreden gehindert. Der BM wies den Antrag wieder dem Umweltausschuß zu.

Abstimmung: 19 - 0 - 2 (LiGa), zugewiesen

4. Volksbefragung über den Beitritt von Gablitz zum Müllverband

In dieser Sitzung sollte über den Beitritt zum Ab-

fallwirtschaftsverband abgestimmt werden. Da dies weitreichende Konsequenzen auf die Gemeindeautonomie, die Finanzen und die Umweltpolitik der Gemeinde hätte, ist die LISTE GABLITZ - Sozial-Ökologische Plattform der Meinung, daß die GemeindebürgerInnen dazu befragt werden sollen. Der BM wollte darüber aber nicht als eigenen Punkt der Tagesordnung beraten lassen sondern schlug vor diesen DA als 1. Teil des Punktes 14 zu behandeln.

Abstimmung: 21 - 0 - 0, als Punkt 14, Teil 1 in die Tagesordnung aufgenommen

5. Ankauf eines Nutzfahrzeuges für den Winterdienst

VBM Neumayer wollte wieder einmal ganz dringend einen LKW kaufen, da der alte bei einem Unfall irreparabel beschädigt wurde. Der BM stellte den Antrag diesen DA als Punkt 13a in die Tagesordnung aufzunehmen.

Abstimmung: 21 - 0 - 0, angenommen

6. Resolution an die Umweltministerin gegen die ArgeV

Dieser DA kam von GGR Jursik, wenn ihnen der Antrag aber bekannt vorkommt, so liegen sie richtig. Den gleichen Antrag brachte die LiGa in der letzten Sitzung ein. Diesmal wurde er allerdings in die Tagesordnung aufgenommen. Und zwar als Punkt 14a.

Abstimmung: 21 - 0 - 0, angenommen

2. Genehmigung des Protokolls der Gemeinderatssitzung vom 5. 12. 1991

GR Musil urgierte einige Änderungen die sogar aufgenommen wurden.

Abstimmung: 20 - 0 - 1 (Weiss), genehmigt

3. Anfragen an den Bürgermeister

Von den Gemeinderäten Ecker und De Bettin wurden insgesamt 15 Anfragen an den BM fristgerecht gestellt. (1 Woche vor der GR Sitzung) Was sich allerdings dann abspielte, war eine Verhöhnung des Gemeinderats durch den Bürgermeister. Alle 15 Fragen und deren Antworten wurden mit einem Irrsinnstempo vom Blatt gelesen. Zwischenfragen wurden nicht gestattet obwohl diese gesetzlich vorgesehen sind. Infolge des Tempos muß diesmal diese Mitschrift stichwortartig und unvollständig bleiben.

1. Oberamtsrat Stadtschmitzer besitzt ein Autotelefon (von der Gemeinde bezahlt ?) aber kein GR weiß die Nummer. Antwort: Ist auch nicht erforderlich, er ist über das Amt erreichbar.

2. Der Wasserverlust kostet der Gemeinde S 800.000,- jährlich - was wird dagegen getan? Antwort: Planmäßiger (?) Austausch von Schiebern, Dichtheitsproben.

3. ?

4. Warum wurde der Bauauschuß nicht über diverse Umlanungen der Kanaltrasse informiert? Antwort: Man/frau könne nicht immer über alles informieren - außerdem hat der Zivilingenieur die Verantwortung für die Gesamtplanung.

5. ?

6. Könnte die Benützungsgeld bei geringeren Wasser-verlusten herabgesetzt werden? Antwort: Bei der Frage wurden 2 verschiedene Wirtschaftskörper (Wasser und Kanal) vermischt.

7. Wann kommt in der Mozartgasse die Gasleitung? Antwort: Fragen Sie die EWN.

8. Warum wurde im Ortszentrum der Streusplitt nicht geräumt. Antwort: Er wurde später händisch geräumt.

9. Gibt es eine Veröffentlichung der Endabrechnung der Kläranlage? Antwort: Ja, aber erst nach der Collaudierung.

10. Benutzt der Verschönerungsverein öffentliches Gut? Antwort: Ja, zur Pflanzung einer von der Gemeinde begrüßten Lindenallee.

11. ?

12. Betreibt ein Gemeindeangestellter einen Hundeabrichteplatz gegen einen Gemeinderatsbeschuß? Antwort: Ja, aber privat und von allen geduldet.

13. Ist das Vereinshaus des Hundevereins ohne Genehmigung errichtet worden? Antwort: Ja, daher illegal.

14. Wurde ein Baustop verfügt? Antwort: Ja.

15. ?

Schließend hatte BM Jonas noch die Chutzpe die tragenden GR zu ermahnen in Zukunft besser nachzudenken welche Anfragen den Gemeinderat betreffen. Die anderen sollen sie sich vom zuständigen Referenten selbst beantworten lassen. Wenn dem Bürgermeister dieser Tagesordnungspunkt so zuwider ist, soll er ihn wieder abschaffen. In dieser Form ist niemand gedient.

4. Bericht des Prüfungsausschusses

GR Hlavaty brachte den Rechnungsabschuß der Gemeinde zur Verlesung. OAR Stadtschmitzer wies darauf hin, daß der Prüfungsausschuß ja "nur" Anregungen und keine Kritik vorgebracht hätte.

5. Rechnungsabschuß 1991

GGR Ehrenguber stellte den Rechnungsabschuß für das Haushaltsjahr 1991 vor. Der ordentliche Haushalt (reguläre Einnahmen und Ausgaben) wurde mit S 41.995.024,04 abgeschlossen. Davon wurden dem außerordentlichen Haushalt (Kanal, Kindergarten, etc.) S 11.084.000,-- zugeführt. Der außerordentliche endete

mit Einnahmen von S 72.796.352,-- und Ausgaben von S 67.784.607,--. Die Schulden der Gemeinde belaufen sich jetzt auf ca. 100 Mio Schilling, der Schuldendienst macht derzeit ca. 6,2 % der ordentlichen Einnahmen aus. Ein eigener Ausschuß, so Ehrenguber, sei daher (?) nicht notwendig. Er verwendete wieder den Ausdruck der "gesunden" Entwicklung der Schulden. Um mit seinen Worten zu sprechen, war die Schuldenpolitik der Gemeinde schon letztes Jahr "gesund", dieses Jahr wurde sie noch "gesünder".

GGR Kamauf kritisierte zu Recht die große Differenz zum Nachtragsvoranschlag im Dezember. Seit damals (also in 2 Monaten) hat sich doch noch eine ganze Menge geändert. Er warf GGR Ehrenguber daher mangelnde Sorgfalt bei der Erstellung des Nachtragsbudgets vor. GR Horvath sah sich in der gleichen Lage wie alle GablitzerInnen. Zur Einsicht (auch für ihn) lag nur ein Haufen unübersichtlicher Computerlisten auf. Die spannende Story wurde erst in der Sitzung verlesen. Laut GGR Ehrenguber sei dieser Bericht erst vor wenigen Stunden fertig geworden. Abstimmung: 19 - 0 - 2 (Weiss, Musil), angenommen

6. Voranschlag 1992

Im ordentlichen Haushalt sind diesmal S 45.290.000,- und im außerordentlichen S 76.442.000,-- vorgesehen. Etwas Unsicherheit besteht vor allem hinsichtlich des Ergebnisses der Volkszählung. GGR Ehrenguber bezeichnete das Budget zwar nicht als erfreulich aber gesund. GGR Kamauf betonte in seiner Stellungnahme für seine Fraktion, daß die SPÖ traditionell trotz aller Unbekanntes dem Budget zustimmen würde. Der LISTE GABLITZ waren die Unbekanntes aber doch zu viel, sie enthielten sich daher der Stimme. GR Musil konzentrierte seine Kritik auf einige wenige Details und lehnte ab.

Abstimmung: 18 - 1 - 2, angenommen

7. Getränke- und Speiseeissteuerverordnung

GGR Ehrenguber berichtete, daß als Folge der Finanzausgleichsverhandlungen Bund - Länder - Gemeinden eine Anpassung der Verordnung zu beschließen wäre. Der Handlungsspielraum war also äußerst beschränkt, das Abstimmungsergebnis daher auch nicht überraschend. Abstimmung: 21 - 0 - 0, angenommen



8. EDV-Anlage der Gemeinde - Leasing

GGR Ehrengrubler berichtete, daß die EDV-Anlage der Gemeinde bereits veraltet und viel zu langsam sei. Aus seinem Bericht ging hervor, daß offensichtlich alle Gemeinden Niederösterreichs sich an einen einzigen Softwarebetreuer gebunden haben. Diese Monopolstellung nutzt diese Firma natürlich auch aus. Über Gewährleistung sucht die Datenfirma die Hardware aus. In unserem Fall muß es die Marke Phillips sein (nichts gegen Phillips - aber alles gegen die Vorgangsweise der Monopolfirma). Die Diskussion zwischen den beiden Flügeln der SPÖVP drehte sich vor allem um die Finanzierung. Leasing (ÖVP) oder Kredit (SPÖ) waren zur Auswahl. Die Entscheidung darüber wurde aber nicht gefällt, lediglich die Zustimmung zum Ankauf um S 900.000,-- gegeben.

Abstimmung: 19 - 0 - 2 (LiGa), angenommen

9. Dienstbarkeitsverträge EVN

VBM Neumayer stellte den Antrag einen Vertrag mit der EVN über die grundbücherliche Sicherung der Gasstrassen.

Abstimmung: 21 - 0 - 0, angenommen

10. Haftungsübernahme für ein Darlehen des Gablitzer Kulturkreises

Also hat er es doch geschafft. Laut GGR Ehrengrubler ist die Bürgschaft über S 100.000,-- zwar nur ein "Signal" aber immerhin eines, das bei Fälligkeit die Gemeinde S 10.000,-- pro Jahr kosten könnte. Die Gesamtverbindlichkeiten lassen jedenfalls so eine Bürgschaft riskant erscheinen.

Abstimmung: 19 - 0 - 2 (LiGa), angenommen

11. Schmutzwasserkanal - Auftragsvergabe

GGR Jursik berichtete vom Ankauf einer Schmutzwasserpumpe und dem Ergebnis der Ausschreibungen der Kanalstränge des BA 04. Bestbieter für den Bauteil 1 war die Fa. Koller/Grein mit S 18.258.553,17 und für Bauteil 2 mit S 19.694.210,09.

Abstimmung: 21 - 0 - 0, angenommen

12. Öffentliche Beleuchtung - Auftragsvergabe

Nach den Diskussionen über den Zivilingenieur in der letzten Sitzung wurde diesmal das Ergebnis der Ausschreibung präsentiert. Billigstbieter bei den elektrotechnischen Arbeiten war die Fa. Wejda/Heiligeneich mit S 823.645,-- und für die Lieferung der Lampen und Leuchten die Fa. Austria Erail AG mit S 721.150,--. Diese Firmen wurden auch von VBM Neumayer vorgeschlagen.

Abstimmung: 21 - 0 - 0, angenommen

13. Hochwasserschutzprojekt - Beauftragung der Detailplanung

Um den Gablitzbach hochwassersicher zu machen ist ein Rückhaltebecken notwendig. Dieses soll unterhalb des Sportplatzes errichtet werden. Um in den Genuß der Förderungen von Bund (50 %) und Land (30 %) zu kommen ist aber eine Verpflichtungserklärung der Gemeinde Gablitz notwendig. Darin sagt die Gemeinde zu, die verbleibenden 20 % d. s. S 120.000,-- aufzubringen und sich auch an eventuellen Mehrkosten mit 10 % zu beteiligen. Der Flächenbedarf wird ca. 2 ha betragen. Eine Umweltverträglichkeitsprüfung ist laut EM Jonas nicht notwendig, da die Naturschutzbehörde ja ohnedies noch die Bewilligung dazu geben muß. Na ja!

Abstimmung: 21 - 0 - 0, angenommen

13a. Nutzfahrzeugankauf

Bei diesem Tagesordnungspunkt verließ GR Kral aus verständlichen Gründen den Sitzungssaal. VBM Neumayer berichtete nämlich, daß bei einem der letzten Räumereinsätze dieses Jahres der 6 t Kipper der Gemeinde einen Unfall gehabt habe und irreparabel beschädigt sei. Man/frau brauche daher ganz, ganz dringend einen neuen LKW. Und wie es der Zufall so will hat gerade der GR Kral einen 9 t Mercedes Kipper zu verkaufen. Dieser sei zwar schon alt aber dafür sehr günstig. Nur S 60.000,-- würde er kosten und außerdem habe er ganz neue Reifen. Vergessen war offenbar der Beschluß des Gemeinderats in Zukunft Fahrzeuge nur nach Begutachtung durch eine unabhängige Prüfstelle (ÖAMTC) und mehreren Angeboten zu kaufen. Die Argumente von Frau Weiss wurden alle zustimmend zur Kenntnis genommen - aber "Bedenken Sie, nur S 60.000,-" und außerdem schneit es. Frau bedachte.

Abstimmung: 20 (ohne GR Kral) - 0 - 0, angenommen

14. Abfallwirtschaftsverband

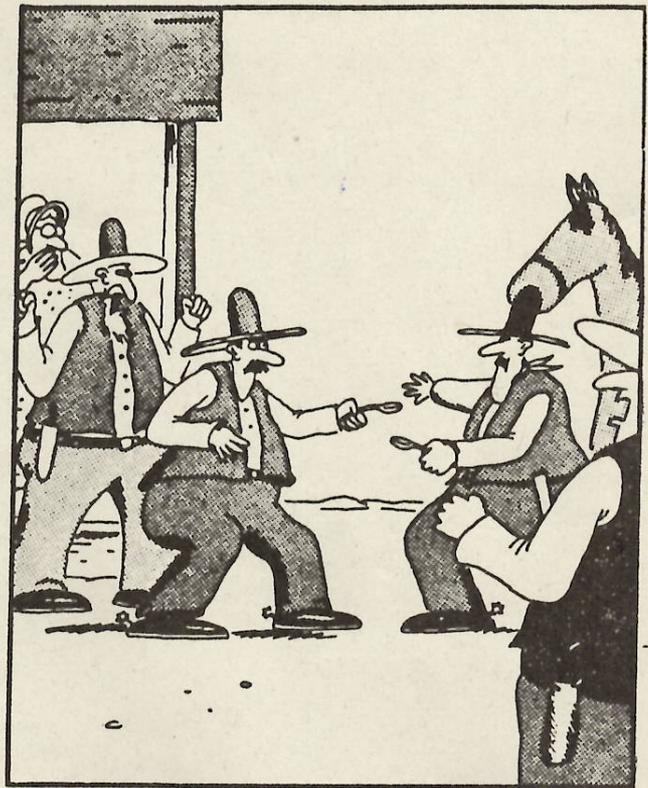
Dieser Punkt war der wohl wichtigste der ganzen Sitzung. GGR Jursik und mit ihm die ÖVP wollten einen Grundsatzbeschuß zum Beitritt zum sich gründenden Abfallwirtschaftsverband in unserem Bezirk. An anderer Stelle dieser Zeitung wird noch genauer auf die offenen Fragen eines solchen Beitritts eingegangen. Die gewichtigsten Bedenken die in dieser Sitzung von GR Weiss und GR Musil vorgebracht wurden, waren: Die Explosion der Kosten, das Abgeben von Gemeindekompetenzen (Finanzplanung), Verwaltungsaufwand, de facto Unmöglichkeit eines Austritts aus dem Verband (!), undemokratisch, etc. Diese Argumente waren so gewichtig, daß die SPÖ eine Sitzungsunterbrechung forderte. Das Ergebnis dieser Unterbrechung war, daß auch die SPÖ zur Einsicht kam, daß bei diesem Thema noch viele Fragen ungeklärt sind und weitere Gespräche mit den anderen Gemeinden notwendig seien. EM Jonas mußte daraufhin zugeben, daß auch in seiner Fraktion noch etliche Bedenken gegen diesen Verband bestünden und zog den Punkt von der Tagesordnung zurück.

IMPRESSUM: M., H., V.: Alternative Liste Niederösterreich.
Hermannsg. 25/2/18, 1070 Wien

REDAKTION: Kurt Horvath, Dagmar + Gottfried Lamers,
Li Reitmeier, Fritzi Weiss - Tel. 32102

Aufgabepostämter: 1150, 3300; Verlagspostamt: 1070

Nun war zwar der eigentliche Tagesordnungspunkt 14 vom Tisch, aber der aufgenommene Dringlichkeitsantrag von GR Horvath hararte noch der Behandlung. Die LiGa forderte ja keinen definitiven Termin für eine Volksbefragung, sondern nur einen Grundsatzbeschluss, daß vor der Zustimmung durch den Gemeinderat zu so einem Verband die Bevölkerung befragt werde. Und diese Formulierung brachte die ÖVP etwas ins Stottern. Da sie offenbar panische Angst vor direkter Demokratie hat (man/frau weiß ja nicht was dabei rauskommt) wurde dahin argumentiert, daß man/frau ja gar nicht wisse, was man/frau die Bevölkerung fragen könne. Der BM meinte, er könne nicht so ratlos wie er jetzt sei die Bevölkerung fragen - erst müsse sich der Gemeinderat im klaren sein, was er wolle. Dann könnte man/frau ja auch die Leute dahingehend informieren. Eine Ausrede, die erfreulicherweise auch von der SPÖ nicht gutiert wurde. Der BM stellte also seinen Gegenantrag (keine Volksbefragung vor einem Gemeinderatsbeschluss) und brachte ihn zur Abstimmung. Verwundert stellte er fest, daß nur die Männer Frauen der ÖVP seinem Antrag die Zustimmung gaben. Da er glaubte, die SPÖ hätte die Abstimmung verschlafen, rief er der Riege zu: "Hallo, aufwachen!". Und tatsächlich, eine Hand erhob sich gehorsam, wie schon so oft wenn es der Bürgermeister wollte. Frau GR Jelinek gab dem Gegenantrag vom Bürgermeister die Zustimmung. Als sie sich erschrocken umdrehte und erkannte, daß aus ihrer SPÖ sonst niemand zustimmte zog sie zwar die Hand rasch wieder mit einem entschuldigenden: "Was weiß denn ich!" zurück - aber zu spät. Ihre Stimme war gezählt.



Bevor sein bekannterer und mörderischer Verwandter ihn ablöste, wurden Meinungsverschiedenheiten im Wilden Westen oft mit dem Kampföffel ausgetragen.

Abstimmung: 11 - 10 - 0, der Gegenantrag des Bürgermeisters wurde angenommen und eine weitere Behandlung einer allfälligen Bürgerbefragung auf die nächste (außerordentliche) Gemeinderatssitzung am 18. 3. 1992 verschoben.

14a. Resolution zu den Aktivitäten der ArgeV

Dieser Antrag von GGR Jursik war ident mit dem von der LISTE GABLITZ in der letzten Sitzung eingebrachten Dringlichkeitsantrag. In dieser Resolution an das Umweltministerium wird festgehalten, daß die Aktivitäten der ArgeV den Müllvermeidungsstrategien der Gemeinde Gablitz zuwider läuft. Da auch der Text der Resolution nahezu identisch mit unserem Antrag war, gab es keine Diskussionen.

Abstimmung: 21 - 0 - 0, angenommen

15. Schülerhort - Vertragskündigung

Wer gedacht hatte, nach einer langen und (ausnahmsweise!) konstruktiven Gemeinderatssitzung jetzt bald nach Hause gehen zu können, irrte. Bei diesem scheinbar unwichtigen Punkt entzündeten sich zu vorgerückter Stunde die heftigsten Diskussionen. Wobei diese allerdings alles andere als fair und themenbezogen verlief. Die sachlichen Standpunkte sind bald erklärt. Die ÖVP setzte sich für die Anstellung einer ausgebildeten HortnerIn (HortbetreuerIn) ein, da die derzeitige Situation (Aufsicht durch den Schuldirektor) für

die Kinder nicht tragbar sei. Die SPÖ hingegen machte sich für den Direktor stark und wollte ihm noch eine Chance geben. Da dies allein natürlich nicht der Grund für die gegenseitigen Beschimpfungen war, hier noch die (unbewiesenen) Hintergründe. Die ÖVP agierte bewußt am Vorsitzenden des Schulausschusses De Bettin vorbei, teils weil er sich wirklich nicht um die Schule kümmert, teils weil sie ihm etwas auswischen will. Die SPÖ wiederum versucht krampfhaft den Direktor zu halten, weil sie Angst hat, ein/e HortnerIn würde den derzeitigen Direktor so vergraulen, daß er das Handtuch schmeißt und so der (von der SPÖ befürchtete) Weg für die Frau GGR Schmatz in die Direktion der Volksschule frei würde.

Wenn man/frau diese Hintergründe vor Augen hat, werden die Beleidigungen verständlicher. In der Sache war der Ausgang klar, nachdem die LiGa erkennen hat lassen auf der Seite der Kinder (also für die eigene Hortnerin) zu stehen. Die SPÖ zog sich zur Beratung zurück und stimmte unter einigen Bedingungen auch dieser sauberen Lösung zu.

Abstimmung: 21 - 0 - 0, angenommen

Ende des öffentlichen Teiles ca. 0 Uhr 30.

PROTOKOLL DER GEMEINDERATSSITZUNG**VOM 18. 3. 1992**Tagesordnung1. Feststellung der Beschlußfähigkeit und der Tagesordnung

Entschuldigt: Schlögl, Hlavaty (SPÖ), Friedler, Warholek (ÖVP)

Bürgermeister Jonas berichtet, daß der Tagesordnungspunkt 5 (Abfallwirtschaftsverband) wieder von der Tagesordnung abgesetzt wird. Die Zeit sei noch nicht reif und die Meinungsbildung der Parteien noch nicht abgeschlossen. Um aber bis zur Gemeinderatssitzung im Mai Klarheit zu haben, schlug er folgende Vorgangsweise vor:

Exkursion aller interessierten GemeinderätInnen am 8. 4. 1992 nach Biedermannsdorf, Korneuburg und Stockerau.

Einsetzen von drei Arbeitsgruppen:

1. Überarbeitung der geplanten Statuten (Leitung VBM Pessenlehner)
2. Grundstückssuche für einen eventuellen Kompostplatz in Gablitz (Leitung GGR Kamauf)
3. Technische Erfordernisse an einen gemeindeeigenen Kompostplatz (Leitung GGR Jursik)

In seinem Bericht erklärte der BM, daß Wien derzeit die Fäkalienabfuhr nicht mehr übernimmt. Da alle umliegenden Kläranlagen keine Kapazitäten frei haben, ist Gablitz auf den guten Willen der Bundeshauptstadt angewiesen. Die nächste freie Kläranlage wäre sonst erst in Sankt Pölten.

Für 7. 4. 1992 wurde eine BürgerInnenversammlung zu den Themen ÖBB Hochleistungsstrecke, Kanalausbau und Bebauungsplan angekündigt.

2. Genehmigung des Protokolls der Sitzung vom 20. 2. 1992

GR Krenn urgierte zum letzten Protokoll, daß die Anfragen an den Bürgermeister und dessen Antworten darauf im Protokoll aufscheinen sollten. Wie wahr, wie wahr!

Abstimmung: 15 Pro - 1 Contra (Weiss) - 1 Enthaltung (Horvath)

3. Hundeabrichteplatz

Diese außerordentliche Gemeinderatssitzung wurde eigentlich wegen des Abfallwirtschaftsverbandes einberufen. Wer geglaubt hatte, daß nach Wegfall dieses Punktes die Sitzung bald beendet gewesen wäre, irrte. Die erstaunliche Fähigkeit der beiden Großparteien über künstlich hochgespielte Themen zu streiten ist immer wieder erstaunlich.

Im Laufe dieser zwei Stunden dauernden Diskussion kamen einige interessante Details der Geschichte des Hundeabrichteplatzes zum Vorschein. Ohne Anspruch auf Vollständigkeit, hier zunächst einmal die Chronik des Rassehundevereins. Es gab einmal eine schöne Zeit im Ort wo alle HundebesitzerInnen zur Abrichtung ihrer Lieblinge den Platz des ÖGV (Österr. Gebrauchshundeverein) benutzten. Dieser liegt samt Clubhaus oberhalb des Sportplatzes. Nach einigen Jahren friedlicher Existenz gab es offensichtlich interne Reibereien der FunktionärInnen und ein Teil dieser FunktionärInnen (nicht der HundebesitzerInnen) zog im Streit von dannen. Im Mittelpunkt dieser, die da auszogen stand Herr Ing. Hanko, der Bausachverständige der Gemeinde Gablitz. Dieser suchte nun nach einem Platz für sich, seine Freunde und seine Hunde - unter dem Namen Österr. Rassehundeverein. Einige Zeit zuvor hatte die Gemeinde Gablitz von den Österreichischen Bundesforsten einen großen Grund unterhalb des Sportplatzes gekauft, primär zur Nutzung als Sportfläche. Darauf befindet sich jetzt zum Beispiel der Trainingsplatz und der Parkplatz. Der Vertragspartner der Gemeinde, die ÖBF, vor allem aber der zuständige Förster ahnten aber offenbar einiges und es wurde als besondere Klausel in den Vertrag aufgenommen, daß dort alles erlaubt sei außer - ja außer einem Hundeabrichteplatz. Dieser entwertete das angrenzende Jagdgebiet. Dieser Vertragspunkt war allen Gemeinderäten bekannt und wurde als eigener Tagesordnungspunkt von allen abgestimmt. Soweit, so korrekt. Der nächste Schritt kam wieder vom Hundeverein. Dieser machte den damaligen Bürgermeister einfach ehrenhalber zum Präsidenten. Der Lohn dafür war die stillschweigende Duldung der Einnistung des Vereins unterhalb des Sportplatzes durch den gesamte Gemeinderat. Diese Tatsache wurde jahrelang geduldet, bis der Verein den nächsten Schritt setzte. Er baute ein nettes, aber großes Clubhaus - ohne Baubewilligung oder sonstigen Genehmigungen - gebaut von einem Angestellten der Gemeinde. Das scheint den Bundesforsten aber doch zu viel gewesen sein. Man/frau besann sich des alten Vertrages und kündigte an finanzielle Nachforderungen an die Gemeinde zu stellen. Diese Forderung wird vermutlich "nur" S 60.000,- kosten, kann aber auch wesentlich mehr sein. Bis jetzt weiß man/frau das nicht so genau.

In dieser Gemeinderatssitzung kam es nun zu Auseinandersetzungen zwischen den beiden Parteien die zwischen beschönigen und verhamlosen (ÖVP) und absolutem dramatisieren (SPÖ) lagen. Die SchönfärberInnen führten ins Treffen, daß der Verein ja so aktiv sei, ein Gewinn für Gablitz und daß bisher kein Schaden entstanden sei. Der Obmann, Ing. Hanko hätte zwar einen Fehler gemacht, aber darüber könne man/frau ja großzügig hinwegsehen. Man/frau könne ja im nachhinein alles glattbügeln, indem der Verein die finanziellen Forderungen der Bundesforste bediene.

Dann könne ja auch eine Bauverhandlung gemacht und eine Genehmigung ausgesprochen werden. Die armen Hunde könnten ja nichts für das Vorgehen des Oorannes. Auf der anderen Seite wurde von der schrecklichen Wirkung eines solchen Präjudizfalles gesprochen. Die Öffentlichkeit wurde angeführt, die darn mit Fingern auf den Gemeinderat zeigen würde. Jeder würde sagen, wenn man/frau Beziehungen hätte, könne man/frau es sich richten. Und das könne eine SPÖ plötzlich nicht vertreten. Zur Versöhnung der Standpunkte versuchte GR Musil beizutragen, indem er der SPÖ vorrechnete wie oft die beiden Parteien "es" schon gerichtet hätten. Zum Beispiel beim "Mondo", bei der Tankstelle, bei der Mischanlage, etc. Ausgerechnet die FPÖ plädierte also für Toleranz. Nach einer Sitzungsunterbrechung, in der übrigens auch GR Friedler eintraf, verkündete die SPÖ dem Antrag nicht zustimmen zu können.

Der Zusatzantrag von Frau Weiss wurde durch die Bank abgelehnt. Die LiGa forderte nämlich, daß die Gemeinde sich absichere. Es könnte ja sein, daß der Verein jetzt die finanziellen Forderungen der ÖBF erfüllt, dafür aber nächstes Jahr eine großzügige Subvention beantragt. Dieser Subventionsantrag hätte durch den Zusatzantrag zumindest verhindert werden sollen. Niemand soll sagen, daß das in Gablitz nicht vorkommen könne.

Abstimmung: 10 (ÖVP, Musil) - 6 (SPÖ) - 2 (LiGa), angenommen



„Es ist ein Fax von Ihrem Hund, Mr. Dansworth.
Sieht aus wie Ihre Katze.“

4. Schmutzwasserkanal - Auftragsvergabe

Die Schächte für den Kanalbauabschnitt BA 04 wurden öffentlich ausgeschrieben und um S 772.000,-- an den Bestbieter vergeben.

Abstimmung: 18 - 0 - 0, angenommen

Ende des öffentlichen Teils ca. 23 Uhr.

SCHRANKENLOS

Seit zwei Jahren befahren einige Buskurse auch die Strecke Hochbuch - Hauersteig und damit wurde für etliche BewohnerInnen dieser Siedlungen eine Verbesserung der Verkehrsanbindung erreicht.

Trotzdem gibt es noch einige Wermutstropfen, die ganz leicht beseitigt werden könnten. Bei der Einführung der neuen Strecke wurde den AnrainerInnen versprochen, daß bei der Waldeinfahrt ein Schranken installiert wird. Aber bis jetzt gibt es nur eine Fahrverbotstafel, ausgenommen Linienbusse, die leider ständig ignoriert wird. So klagen die BewohnerInnen über die häufige Durchfahrt von Privat-PKWs, Baufahrzeugen die eine Abkürzung machen und auch Jugendlichen die aus Jux und Tollerei den Waldweg frequentieren. Außer Lärm und Staubbelastung für die unliegend wohnenden Personen bedeutet dieses natürlich auch eine unnötige Schädigung des Waldes.

Wir verweisen in diesem Zusammenhang auf die Wienerwalddeklaration und die allseits bekannten Auswirkungen von Autoabgasen auf die Vegetation.

Wir fordern daher dringend die Errichtung des bereits seit langem versprochenen Schrankens. Am besten wäre ein Lichtschrank, der von den Autobuslenkern direkt betätigt werden kann. Die Kosten von rund S 100.000,- erscheinen gering im Vergleich zu vielen anderen Ausgaben, welche sich die Gemeinde immer wieder leistet.

Fritzi

IN VINO VERITAS

Einem Stiefkind der heimischen Gastronomie wurde jetzt endlich auf die Sprünge geholfen. Es gibt wieder Spitzenweine in Gablitz zu verkosten. Nach der Winterpause wurde beim Stadelmaier-Haas eine neue Weinkarte aufgelegt.

Die Weine kommen zum Teil von Rieden der Verwandtschaft, das Angebot wird aber auch noch durch auswärtige Zukäufe ergänzt. Sie werden in langstieligen Gläsern wohltemperiert gereicht, ein Fest für Weinliebhaber! Abgerundet wird dieser Genuß durch die Gerichte des neuen ambitionierten Jungkochs und die offene herzliche Art der Chefin.

Motto: Fahr nicht fort - trink im Ort!!

Tintifax

AN DIE LISTE GABLITZ

Brief des Gablitzer Kulturkreises an die LISTE GABLITZ

Sehr geehrte Frau Weiss!

Sie und Ihre Parteifreunde haben dem "Gablitzer Kulturkreis" und möglicherweise auch der Kultur in Gablitz durch die Veröffentlichung des "Offenen Briefes" des Herrn Hana in Ihrer Parteizeitschrift keinen guten Dienst erwiesen, geschweige dem Verein geholfen, seine ohnehin schwierige Situation zu bewältigen.

Daß wir in den letzten Jahren auf Unwahrheiten und politisch motivierte Verdrehungen nicht öffentlich reagiert haben, was sich nachträglich als Fehler herausgestellt hat, heißt nicht, daß wir uns auch in Zukunft jede Gemeinheit gefallen lassen werden.

Sie werden selbst wissen, daß einige Aussagen in dem Artikel den Tatbestand der Ehrenbeleidigung, verschärft durch die Veröffentlichung "An einen Haushalt", darstellen. Ich kann nicht ausschließen, daß die namentlich genannten betroffenen Personen daraufhin reagieren werden! Im übrigen sollte Ihnen besser bekannt sein, welche Leistungen der "Gablitzer Kulturkreis" in den vergangenen 12 Jahren erbracht hat und was er damit zur Entwicklung unserer Gemeinde beigetragen hat. Das Kopfschütteln in der NÖ Landesregierung und in anderen Institutionen über die Haltung des Gablitzer Gemeinderates und die mangelnde Unterstützung sollte Sie mehr kümmern als die klein-karierten Angriffe mißgünstiger Leute auf einen Verein, dessen Obmann man lediglich nachsagen kann, für Gablitz mehr gewollt zu haben, als seine Neider zu akzeptieren bereit waren.

Die Leute, die immer genau wissen, wie's geht, sieht man leider selten, wenn es darum geht, konkrete Arbeit zu leisten.

Eine Wiedergutmachung für die Rufschädigung des "Gablitzer Kulturkreis" in Ihrer Zeitschrift, z. B. in Form einer Unterstützung unserer Arbeit für die Kultur in Gablitz, ist sicher nicht zuviel verlangt.

Für den Vorstand des "Gablitzer Kulturkreis"

Ernst Rest
Obmann

Anmerkung der Redaktion:

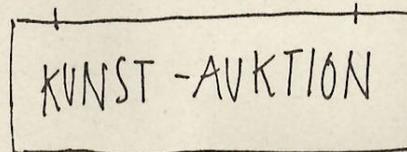
Zur "Unterstützung Ihrer Arbeit" können wir nur Ihren Brief veröffentlichen. Ob er Ihnen weiterhilft, wollen wir nicht beurteilen.

Anmerkung eines Mitarbeiters:

Betreffend der konkreten Arbeit: Vor einigen Jahren war ich Chef einer Gablitzer Jugendorganisation,

Herr Rest noch Kulturgemeinderat und der Gablitzer Kulturkreis in seiner Blüte. Wir als finanzschwache, unerfahrene und personell unterbesetzte Organisation haben "Live Acts" wie Josie Prokopetz, Stefanie Werger und Juke, aber auch Jazz-Konzerte in Gablitz veranstaltet. Diese finanziell riskanten Abenteuer (immerhin über S 100.000,--) sind zwar immer gut ausgegangen, haben aber auch viele Nerven gekostet. Eine Unterstützung seitens der Gemeinde oder gar des GKK hat es nie gegeben. Ich kann mich auch nicht erinnern, daß der Kulturkreis oder der Herr EX-GGR Rest gegen die Schließung des Gablitzer Pfarrheimes protestiert hätten. Eine kulturelle Jugendszene wurde damals in Trümmer geschlagen und hat sich bis heute nicht mehr erholt.

Ich möchte nicht nachtragend sein, aber ich glaube, daß "Solidarität" nicht nur eine Einbahn sein kann. Meines Wissens hat der Kulturkreis am Gipfel seiner (Macht) Entfaltung nie besonders die Zusammenarbeit mit anderen gesucht. Ich wundere mich daher nicht, daß er sie jetzt nicht findet.



Gottfried

WIR HÄTTEN GERN EIN
BILD VON EINEM BERÜHMTEM
MALER. ABER....
TOT MUSS ER SEIN!



Brief des Gablitzer Kulturkreises an Herrn Hana

Sehr geehrter Herr Hana!

Meine erste Regung auf Ihren "Offenen Brief" in der Zeitschrift der "Gablitzer Sozial-Ökologischen Plattform" war, nicht zu reagieren. "Wer schweigt, scheint zuzustimmen" lautet ein römischer Rechtsgrundsatz, und zustimmen kann der Vorstand des "Gablitzer Kulturkreis" Ihrem Brief keineswegs, daher werden wir diesmal nicht schweigen. Umso weniger, als Sie namentlich genannte Personen beleidigen, die sich das wahrlich

nicht verdient haben. Im doppelten Sinn des Wortes. Immerhin hat z. B. Herr Rischaneck-Kosnadol ein Ehrenzeichen der Marktgemeinde Gablitz für das "Gablitzer literarisch musikalische Frühstücksbuffet" erhalten und auch die anderen von Ihnen verunglimpften Künstler haben es nicht notwendig, für ihre jahrelange Treue zu Gablitz, die ihnen keineswegs mit adäquaten Gagen gelohnt wurde und wird, sich in einer politischen Zeitschrift öffentlich beleidigen zu lassen.

Daß Ihr Urteil über die Bedeutung des "Gablitzer Kulturkreis" falsch ist, läßt sich durch eine mehr als zehn Jahre gesammelte Pressedokumentation leicht belegen. Außerdem beleidigen Sie auch in einem Aufwaschen alle Gablitzer Bürger, wenn Sie behaupten, daß die "Sonne der Kultur so niedrig steht, daß selbst Zwerge (wie der Gablitzer Kulturkreis) lange Schatten werfen".

spricht auch nicht für Ihre kulturpolitische Sachkenntnis, wenn Sie das Einkauf der NÖ Tonkünstler als Vorbild für den Kulturkreis hinstellen (so gut das Konzert auch war, das mir auch sehr gefallen hat). Es hat der Gemeinde immerhin mehr als S 100.000,-- gekostet, von denen nur ein Bruchteil durch den Erlös aus dem Verkauf der Eintrittskarten hereingekommen sind. Der "Bettel" des Abganges macht mehr als das Doppelte der Subvention z. B. des Gablitzer Musikvereines aus!

Ihr Aufruf an die Gemeinde, den "Kulturverein", der "einen hochtrabenden Namen führt"(!) nicht zu subventionieren, muß daher als Hohn empfunden werden. Vom "Gablitzer Kulturkreis" wird er als Schädigungsabsicht gewertet und hat bei allen, die sich jahrelang kostenlos und aus reinem Idealismus für die Gablitzer Kulturbelange engagiert haben, größte Empörung hervorgerufen. Im übrigen haben Sie und Ihre Freunde über aktiv zu werden, wenn Ihnen die Kultur in Gablitz ein Anliegen ist.

Wortspenden in der Art Ihres "Offenen Briefes" dienen der Sache allerdings wenig. Auch scheint es für die Kultur in Gablitz nicht gerade förderlich zu sein, wenn immer wieder versucht wird, deren Institutionen und Aktivisten in parteipolitische Auseinandersetzungen hineinzuziehen. Gerade, um die Kultur aus dem tagespolitischen Gezänk der Parteien herauszuhalten, wurde der "Gablitzer Kulturkreis" vor mehr als zehn Jahren gegründet. Daß es in den letzten Jahren Mode geworden ist, den Verein als Gegenstand parteipolitischer Propaganda zu mißbrauchen, hat dem Kulturkreis und seinen Anliegen zwar sehr geschadet, wird aber auch der Gemeinde und schließlich den politischen Parteien keinen Nutzen bringen.

Förderer sind gefragt, nicht Verhinderer! Auf die Taten kommt es an, nicht auf die Worte. Der "Gablitzer Kulturkreis" hat wahrlich keinen Grund, seine 12jährige Tätigkeitsbilanz, von der Sie, sehr geehrter Herr Hana offenbar wenig Kenntnis haben, in derartigen Mißkredit bringen zu lassen. Wem nützt daher Ihr offener Brief?

Eine öffentliche Entschuldigung ist das Mindeste, was wir von Ihnen als Wiedergutmachung erwarten.

Für den Vorstand des "Gablitzer Kulturkreis"

Ernst Rest
Obmann

Ergeht auch an die LISTE GABLITZ zur Kenntnis.

LESERBRIEF

Alternative Liste Gablitz 1/92

Bezug: Lärm!

Es ist verboten:

Ein Hund darf nicht bellen.

Ein Hahn darf nicht krähen.

Hühner dürfen nicht ihre Flügel gebrauchen.

Gänse dürfen nicht schnattern.

Aber:

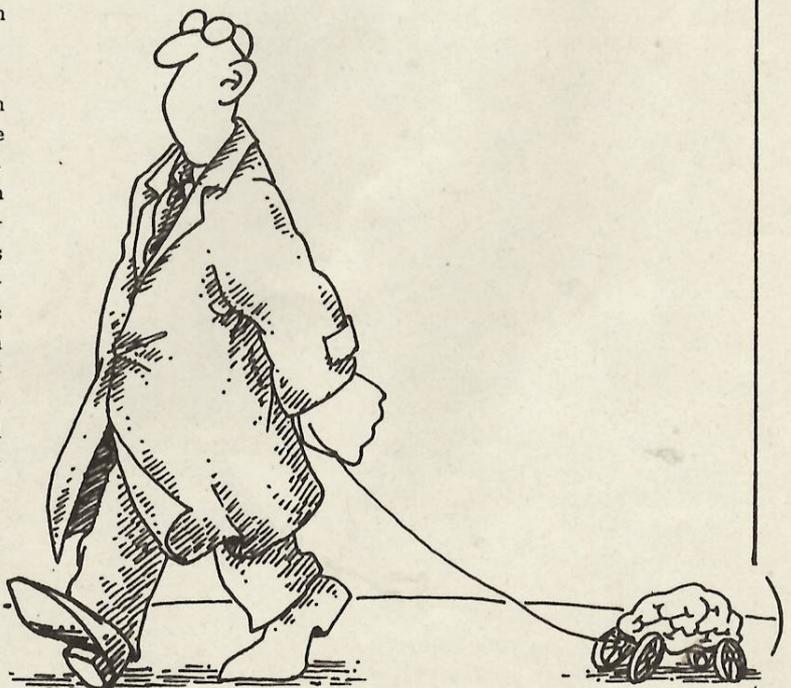
Die vertrottelten Lenkraddreher dürfen so um Mitternacht herum ihre Motoren mit Vollgas heulen lassen!

Frage:

Haben die Verfasser dieser Vorschriften noch ein intaktes Gehirn?

J.M.sen.

Anm. d. Red.: Name und Adresse sind der Redaktion bekannt, werden aber nicht mehr veröffentlicht. Einige seltsam veranlagte MitbürgerInnen konnten es nicht lassen die LeserbriefschreiberInnen anonym zu belästigen.



BÜCHERTIPS

Celia Fremlin, Rita Mae Brown, Ruth Rendell, P. D. James, Patricia Highsmith, Elisabeth Bowen, Amanda Cross, Joan Smith, Li Ang, Maj Sjöwall, Margery Allingham und last but not least Agatha Christie.

Mit dieser, leider unvollständigen, Liste wollen wir diesmal einige "Ladies of crime" vorstellen. Frauen beweisen mit ihren differenzierten Zugängen zu oft scheinbar alltäglichen Situationen Spürsinn für Spannung. Diese "Mordsfrauen" und all die heute nicht genannten einschlägigen Schriftstellerinnen zeigen, daß Kriminalliteratur nie nur Männersache war.

Jakob Arjovni: "Happy Birthday Türke" und "Mehr Bier", Verlag Diogenes

Zwei Kriminalromane im klassischen Sinn des Genres, ein bißchen noir, witzig, frech, cool. Ein Mann (Privatdetektiv) allein im Dschungel der Großstadt (Frankfurt) gegen Korruption und Verbrechen und für Gerechtigkeit. Etwas ist aber doch anders; Kemal Kayankaya ist deutsch-Türke. Phillip Marlowe wäre begeistert.



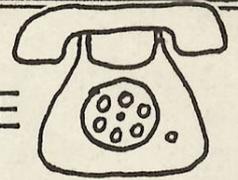
Offene Gablitzer Schachmeisterschaft

Die Gablitzer Schachjugend ermittelte am 7. März ihren Meister. In der Pension Hedwig trafen sich die 8 - 12 jährigen Könnner zu einem Turnier. Nach 6 Runden stand der Sieger fest und wurde vom Bürgermeister geehrt.

Die Reihenfolge der ersten 5 lautet:

1. Sebastian Glatt 5 Punkte
2. Thomas Wanderer 5 Punkte
3. Michael Steger 4 Punkte
4. Simon Widen 4 Punkte
5. Martin Vasicek 3 Punkte

Wir gratulieren noch einmal ganz herzlich zu den tollen Leistungen. Alle Interessierte finden uns jeden Mittwoch von 17 bis 19 Uhr in der Pension Hedwig.

SERVICE-SEITE*** Frauen:**

- Notruf für vergewaltigte Frauen: 0222/932222
- Frauenhaus Wien: 0222/315656
- Frauenhaus St. Pölten: 0274/2014
- FRIP - Fraueninitiative Purkersdorf: Kontakt: Sabine Stemberger: 3154,
- Ambulatorium für Schwangerenberatung: 0222/5129631
- Frauenministerium: 0222/53115

*** Kinder:**

- Kindertelefon: 0222/316666

*** Konsumentenschutz:**

- AK Konsumentenschutzabteilung: 0222/58883
- Verein für Konsumenteninformation: 0222/5878686

*** Menschenrechte:**

- Amnesty International: 0222/5054320

*** Soziales:**

- Sozialstation Purkersdorf: Wienerstraße 12
Telefon: 5810
- Rotes Kreuz: 2144, Notruf 144
- Arbeitersamariterbund: 2244
- Kummernummer (Sozialministerium): 0222/5873587

*** Sucht:**

- Anonyme Alkoholiker: 0222/438164

*** Tiere:**

- Bund der Tierversuchsgegner: 0222/7130824

*** Umwelt:**

- Abfall- und Komposttelefon der NÖ-Landesregierung: 0222/53110/3214
- Gamma-Meßstelle des Ökologie Instituts: 0222/482289
- NÖ-Umweltschutzanstalt: 0222/6/84541
- Ozon-Telefon: 0222/53110/4444
- Greenpeace: 0222/7130031

*** Gemeinderatssitzungen:**

- 14. Mai 1992
- 17. September 1992
- 3. Dezember 1992



Inhaber
Franz Reitmeier
BIOLADEN

3002 Purkersdorf, Wiener Str. 6, Tel. 02231/2298
WIR FÜHREN KONTROLLIERT BIOLOGISCHE QUALITÄTSPRODUKTE
● GEMÜSEKIST'L - frei Haus Lieferung